

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS





# DIE SCHRIFT



Verdeutsch von Martin Buber  
gemeinsam mit Franz Rosenzweig  
Mit Bildern von Marc Chagall

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage

Copyright © 2007 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Init GmbH, Bielefeld

Bilder auf dem Schuber: Jakobs Traum / Mose vor dem brennenden Dornbusch (1958), Kirchenfenster gestaltet von Marc Chagall in Zusammenarbeit mit Charles Marcq und der Werkstätte Jacques Simon, Reims, Blick vom nördlichen Chorgang, © VG Bild-Kunst, Bonn 2007, © Kathedrale St. Etienne, Metz / Lauros / Giraudon / The Bridgeman Art Library

Umschlagbild: Mose empfängt die Gesetzestafeln (1960–66), Öl auf Leinwand, 46 × 88 cm, Musée National Message Biblique Marc Chagall, Nizza, © VG Bild-Kunst, Bonn 2007, Bildvorlage: akg-images

Satz: SatzWeise, Föhren

Druck und Einband: Druckerei Uhl GmbH & Co.KG, Radolfzell

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-06448-2

[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

# ZUM GELEIT

Martin Buber und Franz Rosenzweig begannen im Jahre 1925 mit der Arbeit an ihrer neuen Bibelübersetzung – oder, wie sie es nannten, an der »Verdeutschung der Schrift«. Während der vier Jahre bis zu Rosenzweigs frühem Tod Ende 1929 hatten sie zusammen bis zum 53. Kapitel Jeschajahu (Jesaja) übersetzt. Während der folgenden acht Jahre arbeitete Buber weiter, nun allein und weniger intensiv, und hatte mit der besonders schwierigen Arbeit am Buche Ijob (Hiob) begonnen, als er Anfang 1938 nach Jerusalem zog. Bis dahin waren die einzelnen »Bücher« erst im Verlag Lambert Schneider und dann im Schocken Verlag erschienen. Dann kam der November 1938 mit der sogenannten »Kristallnacht«, dem landesweiten Pogrom gegen die Juden, der Schocken Verlag wurde geschlossen, und im folgenden Jahr brach der Krieg aus. Es schien, als ob die Arbeit unvollendet bleiben würde.

Erst 1952, sieben Jahre nach dem Krieg, wandte sich der Schweizer Verleger Jakob Hegner an Martin Buber mit dem Angebot, die »Schrift« herauszugeben. Im darauf folgenden Jahrzehnt vollendete Buber nicht nur die schwierige Arbeit an Hiob, sondern revidierte auch den ganzen bis dahin übersetzten Text und übersetzte dann die zehn übrigen Bücher der »Schriftwerke«. 1962 endlich feierten er und seine Freunde in bescheidenem Rahmen in seinem Haus in Jerusalem den »Abschluss«.

Zwischen 1954 und 1962 erschien nun die »Schrift« in fünf Bänden: »Die fünf Bücher der Weisung«, »Die Bücher der Geschichte«, »Bücher der Kündigung«, »Das Buch der Preisungen« und »Die Schriftwerke«. Ab 1976 brachte der Lambert Schneider Verlag erneut mehrere Neuauflagen dieser fünf Bände heraus.

Nun unternimmt das Gütersloher Verlagshaus diese Ausgabe der gesamten Buber-Rosenzweig-»Verdeutschung der Schrift« – zum ersten Mal in einem Band.

Warum hatte sich Buber überhaupt an dieses schwierige Werk gemacht und auch Franz Rosenzweig von seiner Notwendigkeit überzeugt? Es gab ja die berühmte Luther-Bibel für die deutschsprachigen Leser.

Eine Kritik an Luthers Übersetzung – wie auch an anderen christlichen, kirchlich gebundenen Übersetzungen – war, dass diese Übersetzer, weil sie im »Alten Testament« die Vorbereitung auf das »Neue Testament« und dessen Ankündigung sahen, eine ganze Reihe von Bibelstellen »tendenziös« und ungenau übersetzt hätten.

Doch die Korrektur dieses Mangels war nicht der Hauptgrund für die neue Übersetzung. Was Buber und Rosenzweig anstrebten, war eine Übertragung des Geistes und der Absicht des hebräischen Texts. Die hebräische Sprache besteht zum großen Teil aus Worten mit drei Basis consonanten. Buber und Rosenzweig waren überzeugt davon, dass die Wiederholung desselben Wortes und der Gebrauch von »verwandten« Wörtern mit denselben Basis consonanten von Bedeutung seien. Sie suchten nach deutschen Wörtern, die nicht nur den Sinn – oder den Doppelsinn – der hebräischen Wörter wiedergeben, sondern auch nach mehreren womöglich miteinander »verwandten« Wörtern.

Buber wies darauf hin, dass wichtige Teile der »Schrift« auf mündlicher Überlieferung beruhen und erst nach Generationen endgültig niedergeschrieben wurden. Eine getreue Übersetzung müsste den Rhythmus dieser gesprochenen Texte wiedergeben.

Buber war kein »gesetzestreuer« Jude, der jedes Wort der »heiligen Schriften« als direkt »von Gott und seinem Knecht Mose« stammend ansieht. Er kannte die moderne europäische Literatur der »Bibelkritik« und setzte sich mit ihr auseinander.

Doch war für ihn die Geschichte vom Auszug aus

Ägypten und vom Empfang der Zehn Gebote am Berge Sinai nicht »Legende«, sondern die kollektive Erinnerung an ein überwältigendes Erlebnis. Für Buber enthalten die 39 »Bücher« und »Rollen« der hebräischen Bibel eine »Botschaft« – die Botschaft des Judentums überhaupt –, nämlich, dass es der wichtigste Dienst an Gott sei, seinen Mitmenschen – einschließlich des Fremden – tagtäglich mit Gerechtigkeit und mit Erbarmen zu begegnen.

Für wen begannen Buber und Rosenzweig 1925 ihre Übersetzung? Da waren die vielen deutschen Juden, die das Hebräische nicht ausreichend beherrschten, um die Bibel auf Hebräisch nicht nur zu lesen, sondern auch zu verstehen. Und tatsächlich gebrauchten viele deutsche Juden, besonders die Jugendlichen, während der kurzen Jahre der bemerkenswerten kulturellen Renaissance unter den verfolgten deutschen Juden zwischen 1933 und 1939 die damals schon gedruckten Bände der »Verdeutschung«, um mit ihrer Hilfe ihr reiches jüdisches kulturelles Erbe besser kennen zu lernen.

Dieses deutschsprachige jüdische Leserpublikum verschwand durch Auswanderung und im Holocaust. Nun – nach mehr als einem halben Jahrhundert – ist anzunehmen, dass es in Deutschland wieder ein potentielles deutschsprachiges jüdisches Leserpublikum für die »Verdeutschung der Schrift« gibt.

Im Jahre 1925 hofften Buber und Rosenzweig sicher, dass das große deutschsprachige, meist christliche, Leser-

publikum, für das das »Alte Testament« von Bedeutung war, an ihrer neuen, wortgetreueren Übersetzung interessiert sein würde. Doch schon 1925 hatte Rosenzweig bemerkt, dass sich die Tendenzen der »Deutschen Christen«, Tendenzen, die die jüdische Bibel total ablehnten, verstärkten. In einem Brief schrieb er damals sogar, dass der »Verdeutschung der Schrift« ein »Babylonisches Exil« – also 70 Jahre der Verbannung – drohte.

Während der mehr als zwölf Jahre andauernden Nazi-Diktatur waren das »Alte Testament« verdrängt und die Buber-Rosenzweig-»Verdeutschung« als typisch jüdisch geschmäht worden.

Siebzehn Jahre später sagte Buber, dass vielleicht keine 70 Jahre vergehen müssten, bevor ein deutsches Publikum wieder an der »Verdeutschung der Schrift« Interesse haben würde.

Lasst uns hoffen, dass dem so ist: Für Christen ist das »Alte Testament« wichtig, weil es die Geschichte, die Religion und die Kultur des Volkes beschreibt, dem Jesus und seine Jünger angehörten. Für alle – religiöse wie nicht-religiöse – Menschen sollte die jüdische Bibel von Interesse sein, nicht nur weil sie einen so großen Einfluss auf die Kultur des Westens gehabt hat, sondern weil sie eine einzigartige, Jahrhunderte umfassende Sammlung großartigen Schrifttums ist.

Judith Buber Agassi

# INHALT

## DIE FÜNF BÜCHER DER WEISUNG

DAS BUCH IM ANFANG . . . . .	11
DAS BUCH NAMEN . . . . .	73
DAS BUCH ER RIEF . . . . .	127
DAS BUCH IN DER WÜSTE . . . . .	163
DAS BUCH REDEN . . . . .	211

## BÜCHER DER GESCHICHTE

DAS BUCH JEHOŠCHUA . . . . .	257
DAS BUCH RICHTER . . . . .	287
DAS BUCH SCHMUEL . . . . .	319
DAS BUCH KÖNIGE . . . . .	395

## BÜCHER DER KÜNDUNG

DAS BUCH JESCHAJAHU . . . . .	475
DAS BUCH JIRMEJAHU . . . . .	551
DAS BUCH JECHESKEL . . . . .	635
DAS BUCH DER ZWÖLF . . . . .	703
Hoschea . . . . .	704
Joel . . . . .	715
Amos . . . . .	719
Obadja . . . . .	727
Jona . . . . .	729
Micha . . . . .	732
Nachum . . . . .	739
Chabakkuk . . . . .	742
Zfanja . . . . .	745
Chaggaj . . . . .	749
Secharja . . . . .	752
Malachi . . . . .	764

## DIE SCHRIFTWERKE

DAS BUCH DER PREISUNGEN . . . . .	771
DAS BUCH GLEICHSPRÜCHE . . . . .	863
DAS BUCH IJOB . . . . .	893
DIE FÜNF ROLLEN . . . . .	923
Der Gesang der Gesänge . . . . .	924
Das Buch Rut . . . . .	930
Das Buch Wehe . . . . .	935
Das Buch Versammler . . . . .	941
Das Buch Ester . . . . .	951
DAS BUCH DANIEL . . . . .	961
DAS BUCH ESRA . . . . .	981
DAS BUCH NECHEMJA . . . . .	993
DIE BEGEBENHEITEN DER TAGE . . . . .	1011

INHALTSVERZEICHNIS . . . . .	1079
------------------------------	------

ANHANG: MARTIN BUBER ZUR VERDEUTSCHUNG DER SCHRIFT . . . . .	1093
---	------

BILDNACHWEISE . . . . .	1125
-------------------------	------





DIE FÜNF BÜCHER  
DER WEISUNG

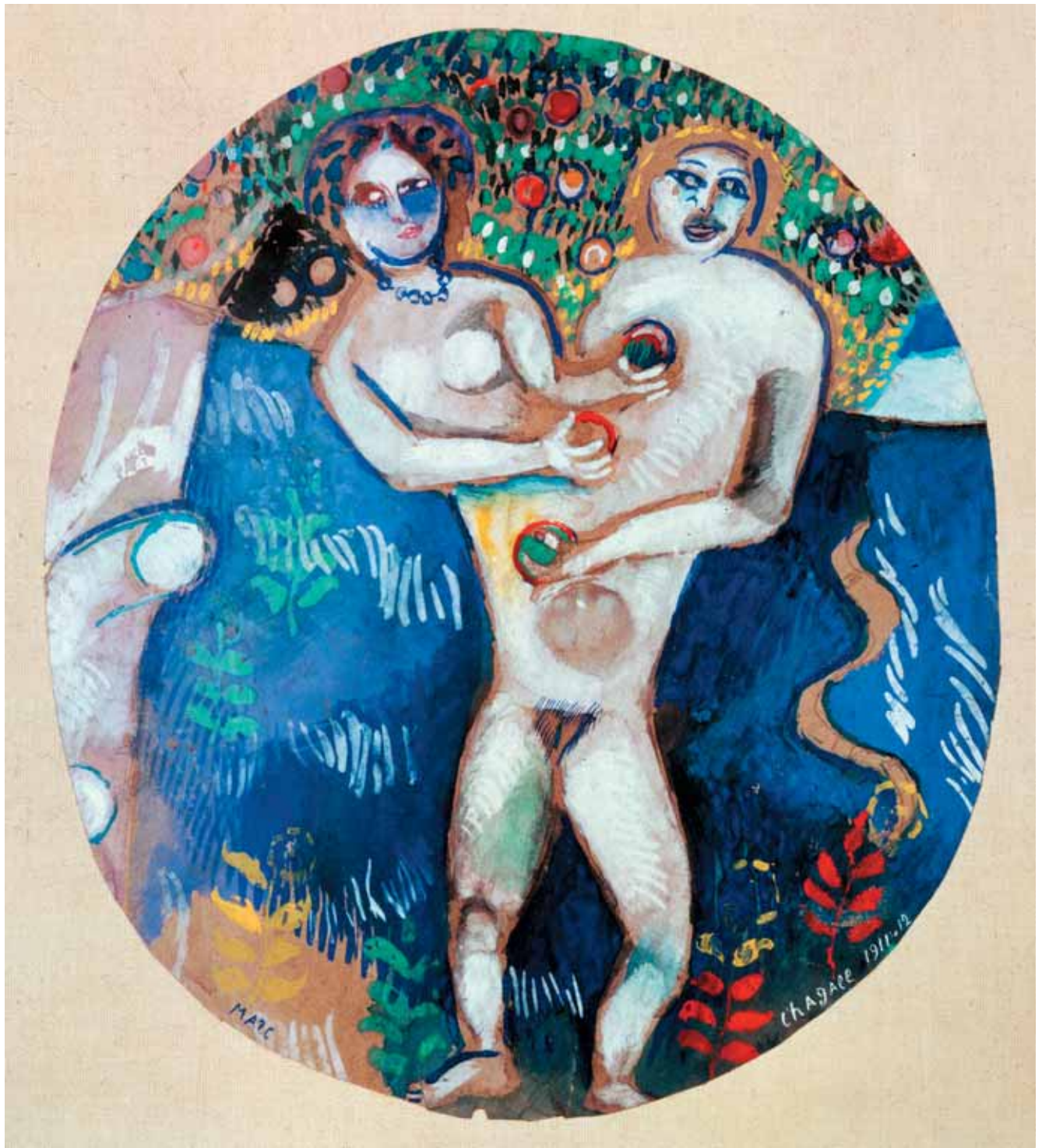
Der Beginn der Wochenabschnitte der Tora (Abschnitte der sabbatlichen Lesung)  
ist durch Halbfett-Druck kenntlich gemacht.

DAS BUCH  
IM ANFANG

- 1,<sup>1</sup> **Im Anfang** schuf Gott den Himmel und die Erde. |  
 Jahre, |  
 15 und seien Leuchten am Gewölb des Himmels, über die Erde  
 zu leuchten!  
 Es ward so. |  
 2 Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal.  
 Finsternis über Urwirbels Antlitz.  
 Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser. |  
 16 Gott machte die zwei großen Leuchten,  
 die größte Leuchte zur Waltung des Tags und die kleinre  
 Leuchte zur Waltung der Nacht,  
 und die Sterne. |  
 3 Gott sprach: Licht werde! Licht ward. |  
 4 Gott sah das Licht: daß es gut ist.  
 Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis. |  
 17 Gott gab sie ans Gewölb des Himmels,  
 18 über die Erde zu leuchten, | des Tags und der Nacht zu wal-  
 ten, zu scheiden zwischen dem Licht und der Finsternis.  
 Gott sah, daß es gut ist. |  
 19 Abend ward und Morgen ward: vierter Tag. |  
 6 Gott sprach:  
 Gewölb werde inmitten der Wasser  
 und sei Scheide von Wasser und Wasser! |  
 20 Gott sprach:  
 Das Wasser wimmle, ein Wimmeln lebenden Wesens, und  
 Vogelflug fliege über der Erde vorüber dem Antlitz des  
 Himmelsgewölbs! |  
 7 Gott machte das Gewölb  
 und schied zwischen dem Wasser das unterhalb des Gewölbs  
 war und dem Wasser das oberhalb des Gewölbs war.  
 Es ward so. |  
 21 Gott schuf die großen Ungetüme  
 und alle lebenden regen Wesen, von denen das Wasser wim-  
 melte, nach ihren Arten,  
 und allen befittichten Vogel nach seiner Art.  
 Gott sah, daß es gut ist. |  
 8 Dem Gewölb rief Gott: Himmel!  
 Abend ward und Morgen ward: zweiter Tag. |  
 22 Gott segnete sie, sprechend:  
 Fruchtet und mehrt euch und füllt das Wasser in den  
 Meeren,  
 und der Vogel mehre sich auf Erden! |  
 9 Gott sprach:  
 Das Wasser unterm Himmel stau sich an einen Ort,  
 und das Trockne lasse sich sehn!  
 Es ward so. |  
 23 Abend ward und Morgen ward: fünfter Tag. |  
 10 Dem Trocknen rief Gott: Erde! und der Stauung der Wasser  
 rief er: Meere!  
 Gott sah, daß es gut ist. |  
 24 Gott sprach:  
 Die Erde treibe lebendes Wesen nach seiner Art,  
 Herdentier, Kriechgerege und das Wildlebende des Erdlands  
 nach seiner Art!  
 Es ward so. |  
 11 Gott sprach:  
 Sprießen lasse die Erde Gesproß,  
 Kraut, das Samen samt, Fruchtbaum, der nach seiner Art  
 Frucht macht darin sein Same ist, auf der Erde!  
 Es ward so. |  
 25 Gott machte das Wildlebende des Erdlands nach seiner Art  
 und das Herdentier nach seiner Art und alles Gerege des  
 Ackers nach seiner Art.  
 Gott sah, daß es gut ist. |  
 12 Die Erde trieb Gesproß,  
 Kraut, das nach seiner Art Samen samt, Baum, der nach sei-  
 ner Art Frucht macht darin sein Same ist.  
 Gott sah, daß es gut ist. |  
 26 Gott sprach:  
 Machen wir den Menschen in unserem Bild nach unserem  
 Gleichnis!  
 Sie sollen schalten über das Fischvolk des Meeres, den Vogel  
 des Himmels, das Getier, die Erde all, und alles Gerege,  
 das auf Erden sich regt. |  
 13 Abend ward und Morgen ward: dritter Tag. |  
 14 Gott sprach:  
 Leuchten seien am Gewölb des Himmels, zwischen dem Tag  
 und der Nacht zu scheiden,  
 daß sie werden zu Zeichen, so für Gezeiten so für Tage und  
 27 Gott schuf den Menschen in seinem Bilde,

- im Bilde Gottes schuf er ihn,  
männlich, weiblich schuf er sie. |
- <sup>28</sup> Gott segnete sie,  
Gott sprach zu ihnen:  
Fruchtet und mehrt euch und füllet die Erde und bemächtigt  
euch ihrer!  
schaltet über das Fischvolk des Meers, den Vogel des Him-  
mels und alles Lebendige, das auf Erden sich regt! |
- <sup>29</sup> Gott sprach:  
Da gebe ich euch  
alles samensäende Kraut, das auf dem Antlitz der Erde all ist,  
und alljeden Baum, daran samensäende Baumfrucht ist,  
euch sei es zum Essen, |
- <sup>30</sup> und allem Lebendigen der Erde, allem Vogel des Himmels,  
allem was auf Erden sich regt, darin lebendes Wesen ist,  
alles Grün des Krauts zum Essen.  
Es ward so. |
- <sup>31</sup> Gott sah alles, was er gemacht hatte,  
und da, es war sehr gut.  
Abend ward und Morgen ward: der sechste Tag.
- <sup>2,1</sup> Vollendet waren der Himmel und die Erde, und all ihre  
Schar. |
- <sup>2</sup> Vollendet hatte Gott am siebenten Tag seine Arbeit, die er  
machte,  
und feierte am siebenten Tag von all seiner Arbeit, die er  
machte. |
- <sup>3</sup> Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn,  
denn an ihm feierte er von all seiner Arbeit, die machend  
Gott schuf. |
- <sup>4</sup> Dies sind die Zeugungen des Himmels und der Erde: ihr  
Erschaffensein.
- 
- Am Tag, da ER, Gott, Erde und Himmel machte, |
- <sup>5</sup> noch war aller Busch des Feldes nicht auf der Erde,  
noch war alles Kraut des Feldes nicht aufgeschossen,  
denn nicht hatte regnen lassen ER, Gott, über die Erde,  
und Mensch, Adam, war keiner, den Acker, Adama, zu  
bedienen: |
- <sup>6</sup> aus der Erde stieg da ein Dunst und netzte all das Antlitz des  
Ackers, |
- <sup>7</sup> und ER, Gott, bildete den Menschen, Staub vom Acker,
- er blies in seine Nasenlöcher Hauch des Lebens,  
und der Mensch wurde zum lebenden Wesen. |
- <sup>8</sup> ER, Gott, pflanzte einen Garten in Eden, Üppigland,  
ostwärts, und legte darein den Menschen, den er  
gebildet hatte. |
- <sup>9</sup> ER, Gott, ließ aus dem Acker allerlei Bäume schießen,  
reizend zu sehn und gut zu essen,  
und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum  
der Erkenntnis von Gut und Böse. |
- <sup>10</sup> Ein Strom aber fährt aus von Eden, den Garten zu netzen,  
und trennt sich von dort und wird zu vier Flußköpfen. |
- <sup>11</sup> Der Name des einen ist Pischon, der ists der alles Land  
Chawila umkreist, wo das Gold ist, |
- <sup>12</sup> gut ist das Gold des Lands, dort ist das Edelharz und der  
Stein Karneol. |
- <sup>13</sup> Der Name des zweiten Stroms ist Gichon, der ists der alles  
Land Kusch umkreist. |
- <sup>14</sup> Der Name des dritten Stroms ist Chiddekel, der ists der im  
Osten von Assyrien hingeht.  
Der vierte Strom, das ist der Euphrat. |
- <sup>15</sup> ER, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten  
von Eden,  
ihn zu bedienen und ihn zu hüten. |
- <sup>16</sup> ER, Gott, gebot über den Menschen, sprechend:  
Von allen Bäumen des Gartens magst essen du, essen, |
- <sup>17</sup> aber vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse,  
von dem sollst du nicht essen,  
denn am Tag, da du von ihm issest, mußt sterben du,  
sterben. |
- <sup>18</sup> ER, Gott, sprach:  
Nicht gut ist, daß der Mensch allein sei,  
ich will ihm eine Hilfe machen, ihm Gegenpart. |
- <sup>19</sup> ER, Gott, bildete aus dem Acker alles Lebendige des Feldes  
und allen Vogel des Himmels  
und brachte sie zum Menschen, zu sehn wie er ihnen rufe,  
und wie alles der Mensch einem rufe, als einem lebenden  
Wesen, das sei sein Name. |
- <sup>20</sup> Der Mensch rief mit Namen allem Herdentier und dem  
Vogel des Himmels und allem Wildlebenden des Feldes.  
Aber für einen Menschen erfand sich keine Hilfe, ihm  
Gegenpart. |

- 21 ER senkte auf den Menschen Betäubung, daß er entschlief,  
und nahm von seinen Rippen eine und schloß Fleisch an ihre  
Stelle. |
- 22 ER, Gott, baute die Rippe, die er vom Menschen nahm, zu  
einem Weibe und brachte es zum Menschen. |
- 23 Der Mensch sprach:  
Diesmal ist sies!  
Bein von meinem Gebein,  
Fleisch von meinem Fleisch!  
Die sei gerufen  
Ischa, Weib,  
denn von Isch, vom Mann, ist die genommen. |
- 24 Darum läßt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und  
haftet seinem Weibe an,  
und sie werden zu Einem Fleisch. |
- 25 Die beiden aber, der Mensch und sein Weib, waren nackt,  
und sie schämten sich nicht. |
- 3,<sup>1</sup> Die Schlange war listiger als alles Lebendige des Feldes, das  
ER, Gott, gemacht hatte.  
Sie sprach zum Weib:  
Ob schon Gott sprach: Eßt nicht von allen Bäumen des  
Gartens ...! |
- 2 Das Weib sprach zur Schlange:  
Von der Frucht der Bäume im Garten mögen wir essen, |
- 3 aber von der Frucht des Baums, der mitten im Garten ist,  
hat Gott gesprochen:  
Eßt nicht davon und rührt nicht daran, sonst müßt ihr ster-  
ben. |
- 4 Die Schlange sprach zum Weib:  
Sterben, sterben werdet ihr nicht, |
- 5 sondern Gott ists bekannt,  
daß am Tag, da ihr davon esset, eure Augen sich klären  
und ihr werdet wie Gott, erkennend Gut und Böse. |
- 6 Das Weib sah,  
daß der Baum gut war zum Essen  
und daß er eine Wollust den Augen war  
und anreizend der Baum, zu begreifen.  
Sie nahm von seiner Frucht und aß  
und gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß. |
- 7 Die Augen klärten sich ihnen beiden,  
und sie erkannten, –  
daß sie nackt waren.
- Sie flochten Feigenlaub und machten sich Schurze. |
- 8 Sie hörten SEINEN Schall, Gottes, der sich beim Tageswind  
im Garten erging.  
Es versteckte sich der Mensch und sein Weib vor SEINEM,  
Gottes, Antlitz mitten unter den Bäumen des Gartens. |
- 9 ER, Gott, rief den Menschen an und sprach zu ihm:  
Wo bist du? |
- 10 Er sprach:  
Deinen Schall habe ich im Garten gehört und fürchtete  
mich, weil ich nackt bin,  
11 und ich versteckte mich. |
- ER sprach:  
Wer hat dir gemeldet, daß du nackt bist?  
hast du vom Baum, von dem nicht zu essen ich dir gebot,  
gegessen? |
- 12 Der Mensch sprach:  
Das Weib, das du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem  
Baum, und ich aß. |
- 13 ER, Gott, sprach zum Weib:  
Was hast du da getan!  
Das Weib sprach:  
Die Schlange verlockte mich, und ich aß. |
- 14 ER, Gott, sprach zur Schlange:  
Weil du das getan hast,  
sei verflucht vor allem Getier und vor allem Lebendigen des  
Feldes,  
auf deinem Bauch sollst du gehn und Staub sollst du fressen  
alle Tage deines Lebens, |
- 15 Feindschaft stelle ich zwischen dich und das Weib, zwischen  
deinen Samen und ihren Samen,  
er stößt dich auf das Haupt, du stoßest ihm in die Ferse. |
- 16 Zum Weibe sprach er:  
Mehren, mehren will ich deine Beschwernis, deine Schwan-  
gerschaft,  
in Beschwer sollst du Kinder gebären.  
Nach deinem Mann sei deine Begier, er aber walte dir ob. |
- 17 Zu Adam sprach er:  
Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört hast  
und von dem Baum gegessen hast, den ich dir verbot, spre-  
chend: Iß nicht davon!, |  
sei verflucht der Acker um deinetwillen,  
in Beschwer sollst du von ihm essen alle Tage deines Lebens. |
- 18 Dorn und Stechstrauch läßt er dir schießen,  
so iß denn das Kraut des Feldes! |











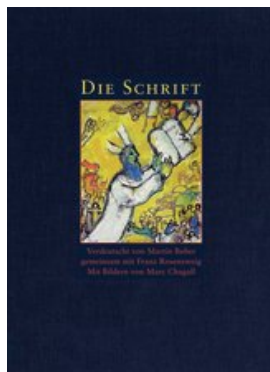
- 19 Im Schweiß deines Antlitzes magst du Brot essen,  
bis du zum Acker kehrst,  
denn aus ihm bist du genommen.  
Denn Staub bist du und zum Staub wirst du kehren. |
- 20 Der Mensch rief den Namen seines Weibes: Chawwa, Leben!  
Denn sie wurde Mutter alles Lebendigen. |
- 21 ER, Gott, machte Adam und seinem Weibe Röcke aus Fell  
und kleidete sie. |
- 22 ER, Gott, sprach:  
Da,  
der Mensch ist geworden wie unser einer im Erkennen von  
Gut und Böse.  
Und nun  
könnte er gar seine Hand ausschicken  
und auch vom Baum des Lebens nehmen und essen  
und in Weltzeit leben! |
- 23 So schickte ER, Gott, ihn aus dem Garten von Eden, den  
Acker zu bedienen, daraus er genommen war. |
- 24 Er vertrieb den Menschen  
und ließ vor dem Garten von Eden ostwärts die Cheruben  
wohnen  
und das Lodern des kreisenden Schwerts,  
den Weg zum Baum des Lebens zu hüten. |
- 4,<sup>1</sup> Der Mensch erkannte Chawwa sein Weib,  
sie wurde schwanger, und sie gebar den Kajin.  
Da sprach sie:  
Kaniti –  
Erworben habe ich  
mit IHM einen Mann. |
- 2 Sie fuhr fort zu gebären, seinen Bruder, den Habel.  
  
Habel wurde ein Schafhirt, Kajin wurde ein Diener des  
Ackers. |
- 3 Nach Verlauf der Tage wars,  
Kajin brachte von der Frucht des Ackers IHM eine Spende, |
- 4 und auch Habel brachte von den Erstlingen seiner Schafe,  
von ihrem Fett.  
ER achtete auf Habel und seine Spende, |
- 5 auf Kajin und seine Spende achtete er nicht.  
Das entflammte Kajin sehr, und sein Antlitz fiel. |
- 6 ER sprach zu Kajin:  
Warum entflammt es dich? warum ist dein Antlitz gefallen? |
- 7 Ists nicht so:  
meinst du Gutes, trags hoch,  
meinst du nicht Gutes aber:  
vorm Einlaß Sünde, ein Lagerer,  
nach dir seine Begier –  
du aber walte ihm ob. |
- 8 Kajin sprach zu Habel, seinem Bruder.  
Aber dann wars, als sie auf dem Felde waren:  
Kajin stand auf wider Habel seinen Bruder und tötete ihn. |
- 9 ER sprach zu Kajin:  
Wo ist Habel dein Bruder?  
Er sprach:  
Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? |
- 10 ER aber sprach:  
Was hast du getan!  
die Stimme des Geblüts deines Bruders schreit zu mir aus  
dem Acker. |
- 11 Und nun,  
verflucht seist du hinweg vom Acker,  
der seinen Mund aufmachte, das Geblüt deines Bruders aus  
deiner Hand zu empfangen. |
- 12 Wenn du den Acker bedienen willst,  
nicht gibt er dir fortan seine Kraft.  
Schwank und schweifend mußt du auf Erden sein. |
- 13 Kajin sprach zu IHM:  
Allzu groß zum Tragen ist meine Verfehlung. |
- 14 Da, du vertreibst mich heute vom Antlitz des Ackers,  
vor deinem Antlitz muß ich mich bergen,  
schwank und schweifend muß ich sein auf Erden, –  
so muß es sein:  
allwer mich findet, tötet mich! |
- 15 ER sprach zu ihm:  
So denn,  
allwer Kajin tötete, siebenfach würde es geahndet.  
Und ER legte Kajin ein Zeichen an,  
daß ihn unerschlagen lasse, allwer ihn fände. |
- 16 Kajin zog von SEINEM Antlitz hinweg  
und wurde erst seßhaft im Lande Nod, Schweife, östlich von  
Eden. |

- 17 Kajin erkannte sein Weib,  
sie wurde schwanger und gebar den Chanoch.  
Er aber wurde Erbauer einer Stadt  
und rief den Namen der Stadt nach seines Sohnes Namen  
Chanoch. |
- 18 Dem Chanoch wurde Irad geboren,  
Irad zeugte Mechujael,  
Mechujael zeugte Metuschael,  
Metuschael zeugte Lamech. |
- 19 Lamech nahm sich zwei Weiber,  
der Name der einen war Ada, der Name der zweiten Zilla. |
- 20 Ada gebar den Jabal,  
der wurde Vater der Besitzer von Zelt und Herde. |
- 21 Der Name seines Bruders war Jubal,  
der wurde Vater aller Spieler auf Harfe und Flöte. |
- 22 Und auch Zilla gebar, den Tubal-Kajin,  
Schärfer allerlei Schneide aus Erz und Eisen.  
Tubal-Kajins Schwester war Naama. |
- 23 Lamech sprach zu seinen Weibern:  
Ada und Zilla, hört meine Stimme,  
Weiber Lamechs, lauscht meinem Spruch:  
Ja,  
einen Mann töt ich für eine Wunde  
und einen Knaben für eine Strieme! |
- 24 Ja,  
siebenfach wird Kajin geahndet,  
aber siebenundsiebzigfach Lamech! |
- 25 Adam erkannte nochmals sein Weib, und sie gebar einen  
Sohn.  
Sie rief seinen Namen: Schet, Setzling!  
denn: gesetzt hat  
Gott mir einen andern Samen  
für Habel, weil ihn Kajin erschlug. |
- 26 Auch dem Schet wurde ein Sohn geboren,  
er rief seinen Namen Enosch, Menschlein.  
  
Damals begann man den NAMEN auszurufen. |
- 
- 5,<sup>1</sup> Dies ist die Urkunde der Zeugungen Adams, des Menschen.  
Am Tag, da Gott den Menschen erschuf,  
machte er ihn in Gottes Gleichnis, |
- 2 männlich und weiblich schuf er sie  
und segnete sie  
und rief ihren Namen: Adam, Mensch! am Tag ihrer  
Erschaffung. |
- 3 Als Adam hundertunddreißig Jahre gelebt hatte,  
zeugte er in seinem Gleichnis nach seinem Bilde  
und rief ihn mit Namen Schet. |
- 4 Der Tage Adams nach Schets Erzeugung waren achthundert  
Jahre, er zeugte Söhne und Töchter. |
- 5 Aller Tage Adams, die er lebte, waren neunhundert Jahre  
und dreißig Jahre,  
dann starb er. |
- 6 Als Schet hundert Jahre und fünf Jahre gelebt hatte, zeugte  
er Enosch, |
- 7 und nach Enoschs Erzeugung lebte Schet achthundert Jahre  
und sieben Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |
- 8 und aller Tage Schets waren neunhundert Jahre und zwölf  
Jahre, dann starb er. |
- 9 Als Enosch neunzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Kenan, |
- 10 und nach Kenans Erzeugung lebte Enosch achthundert Jahre  
und fünfzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter, |
- 11 und aller Tage Enoschs waren neunhundert Jahre und fünf  
Jahre, dann starb er. |
- 12 Als Kenan siebzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Mahalalel, |
- 13 und nach Mahalalels Erzeugung lebte Kenan achthundert  
Jahre und vierzig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |
- 14 und aller Tage Kenans waren neunhundert Jahre und zehn  
Jahre, dann starb er. |
- 15 Als Mahalalel sechzig Jahre und fünf Jahre gelebt hatte,  
zeugte er Jared, |
- 16 und nach Jareds Erzeugung lebte Mahalalel achthundert  
Jahre und dreißig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |
- 17 und aller Tage Mahalalels waren achthundert Jahre und  
fünfundneunzig Jahre, dann starb er. |
- 18 Als Jared hundert Jahre und zweiundsechzig Jahre gelebt  
hatte, zeugte er Chanoch, |

- 19 und nach Chanochs Erzeugung lebte Jared achthundert Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |  
 20 und aller Tage Jareds waren neunhundert Jahre und zweiundsechzig Jahre, dann starb er. |
- 21 Als Chanoch fünfundsechzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Metuschalach, |  
 22 und nach Metuschalachs Erzeugung ging Chanoch dreihundert Jahre mit Gott um und zeugte Söhne und Töchter, |  
 23 und aller Tage Chanochs waren dreihundert Jahre und fünfundsechzig Jahre. |  
 24 Chanoch ging mit Gott um, dann war er nicht mehr, denn Gott hatte ihn genommen. |
- 25 Als Metuschalach hundert Jahre und siebenundachtzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Lamech, |  
 26 und nach Lamechs Erzeugung lebte Metuschalach siebenhundert Jahre und zweiundachtzig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |  
 27 und aller Tage Metuschalachs waren neunhundert Jahre und neunundsechzig Jahre, dann starb er. |
- 28 Als Lamech hundert Jahre und zweiundachtzig Jahre gelebt hatte, zeugte er einen Sohn. |  
 29 Er rief seinen Namen: Noach!  
 sprechend:  
 Se jenachmenu –  
 Dieser wird uns leidtrösten  
 in unserm Tun und der Beschwarnis unsrer Hände an dem Acker, den ER verflucht hat. |
- 30 Und nach Noachs Erzeugung lebte Lamech fünfhundert Jahre und fünfundneunzig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter. |  
 31 Und aller Tage Lamechs waren siebenhundert Jahre und siebenundsiebzig Jahre, dann starb er. |
- 32 Als Noach fünfhundert Jahre alt war, zeugte Noach den Schem, den Cham und den Jafet. |
- 6,<sup>1</sup> Es geschah als der Mensch auf dem Antlitz des Ackers sich zu mehren begann und Töchter wurden ihnen geboren: |  
 2 die Gottessöhne sahen die Menschentöchter: daß sie schön sind,  
 und nahmen sich Weiber, allwelche sie wählten. |
- <sup>3</sup> ER sprach:  
 Nicht niedre mein Geistbraus sich im Menschen für eine Weltzeit, dieweil er auch Fleisch ist, seien denn seine Tage: hundertundzwanzig Jahre. |
- <sup>4</sup> In jenen Tagen waren die Riesen auf Erden, und danach auch, als die Gottessöhne zu den Menschentöchtern eingingen und die ihnen gebaren, das sind die Helden, die aus der Vorwelt, die Männer von Namen. |
- <sup>5</sup> ER sah:  
 ja, groß war die Bosheit des Menschen auf Erden und alles Gebild der Planungen seines Herzens bloß böse all den Tag, |
- <sup>6</sup> da leidete IHN,  
 daß er den Menschen gemacht hatte auf Erden, und er grämte sich in sein Herz. |
- <sup>7</sup> ER sprach:  
 Wegwischen will ich vom Antlitz des Ackers den Menschen, den ich schuf, vom Menschen bis zum Tier, bis zum Kriechgerege und bis zum Vogel des Himmels, denn leid ists mir, daß ich sie machte. |
- <sup>8</sup> Noach aber fand Gunst in SEINEN Augen.
- 
- <sup>9</sup> **Dies sind die Zeugungen Noachs:**  
 Noach war ein bewährter, ganzer Mann unter seinen Geschlechtern, mit Gott ging Noach um. |
- <sup>10</sup> Noach zeugte drei Söhne: den Schem, den Cham und den Jafet. |
- <sup>11</sup> Die Erde aber verdarb vor Gott, die Erde füllte sich mit Unbill. |  
<sup>12</sup> Gott sah die Erde: da, sie war verdorben, denn verderbt hatte alles Fleisch seinen Weg auf Erden. |

- 13 Gott sprach zu Noach:  
Ein Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen,  
denn die Erde ist voll durch sie der Unbill,  
da, ich verderbe sie samt der Erde. |
- 14 Mache aus Tannenstämmen dir einen Kasten,  
in Zellen mache den Kasten,  
und decke ihn innen und außen mit einer Pechdecke. |
- 15 Und dies ists, wie du ihn machen sollst:  
dreihundert Ellen die Länge des Kastens, fünfzig Ellen seine  
Breite, und dreißig Ellen seine Höhe. |
- 16 Einen Lichteinfall mache dem Kasten, indem du ihn oben all  
aufführst bis an eine Elle.  
Die Türöffnung des Kastens setze in seine Seite. |  
Ein untres, ein zweites und ein drittes Geschoß, so mache  
ihn. |
- 17 Ich aber,  
da, ich lasse die Flut kommen, Wasser über die Erde,  
alles Fleisch zu verderben, drin Braus des Lebens ist, unter-  
halb des Himmels,  
alles was auf Erden ist wird verscheiden. |
- 18 Mit dir aber errichte ich meinen Bund:  
du sollst in den Kasten kommen, du, und deine Söhne, dein  
Weib, die Weiber deiner Söhne mit dir, |
- 19 und sollst von all dem Lebendigen, von allem Fleisch, zwei  
von allen in den Kasten kommen lassen, sie mit dir am  
Leben zu halten,  
ein Männliches und ein Weibliches sollen es sein, |
- 20 vom Vogel nach seiner Art und vom Getier nach seiner Art,  
von allem Gerege des Ackers nach seiner Art,  
zwei von allen kommen zu dir, sie am Leben zu halten. |
- 21 Du aber, nimm du dir von allem Eßbaren, was gegessen  
wird, und heimse es bei dir,  
es soll dir und ihnen zum Essen sein. |
- 22 Noach machte es,  
allwie Gott ihm geboten hatte, so machte ers. |
- 7,<sup>1</sup> ER sprach zu Noach:  
Komm, du und all dein Haus, in den Kasten!  
Denn dich habe ich bewährt vor mir in diesem Geschlecht  
ersehnt. |
- 2 Von allem reinen Getier nimm dir je sieben und sieben, ein  
Männchen und sein Weibchen, |  
und von dem Getier das nicht rein ist je zwei, ein Männchen  
und sein Weibchen, |
- 3 auch vom Vogel des Himmels je sieben und sieben, männlich  
und weiblich,  
Samen neuzubeleben auf dem Antlitz all der Erde. |
- 4 Denn noch sieben Tage,  
dann lasse ich auf die Erde regnen vierzig Tage und vierzig  
Nächte  
und wische alles Bestehende, das ich machte, weg von dem  
Antlitz des Ackers. |
- 5 Noach machte es, allwie ER ihm gebot. |
- 6 Sechshundert Jahre war Noach, als die Flut geschah, Wasser  
über die Erde, |
- 7 und Noach, mit ihm seine Söhne, sein Weib, die Weiber sei-  
ner Söhne, vor den Wassern der Flut in den Kasten  
kam, |
- 8 und von dem reinen Getier und von dem Getier das unrein  
ist und von dem Vogel und allem, was auf dem Acker  
sich regt, |
- 9 zwei und zwei zu Noach in den Kasten kamen, männlich und  
weiblich,  
wie Gott dem Noach geboten hatte. |
- 10 Nach dem Tagsiebtent wars,  
da waren die Wasser der Flut über der Erde. |
- 11 Im Jahr der sechshundert Jahre des Lebens Noachs, in der  
zweiten Mondneung, am siebzehnten Tag auf die  
Neung,  
an diesem Tag  
aufbrachen alle Quellen des großen Wirbels,  
und die Luken des Himmels öffneten sich. |
- 12 Der Schwall geschah vierzig Tage, vierzig Nächte auf die  
Erde. |
- 13 An ebendem Tag kam Noach, und Schem, Cham, Jafet, die  
Söhne Noachs, das Weib Noachs und die drei Weiber  
seiner Söhne mit ihnen in den Kasten, |
- 14 sie und alles Wildlebende nach seiner Art, alles Herdentier  
nach seiner Art, alles Kriechgerege, das auf Erden sich  
regt, nach seiner Art, aller Vogel nach seiner Art, alles  
Zwitschernde, alles Befittichte, |
- 15 die kamen zu Noach in den Kasten, zwei und zwei von allem  
Fleisch, worin Braus des Lebens ist, |
- 16 und die kamen, Männliches und Weibliches von allem  
Fleisch kamen sie,  
wie Gott ihm geboten hatte.  
ER schloß hinter ihm zu. |

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Martin Buber

**Die Schrift**

Verdeutschung von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig

Mit Bildern von Marc Chagall

Gebundenes Buch, Pappband, 1176 Seiten, 21,0 x 29,7 cm  
ISBN: 978-3-579-06448-2

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: November 2007

Die Tora - das Alte Testament

- Die einzigartige Buber-Rosenzweig-Übersetzung jetzt wieder in einem Band!
- Mit deutlichem Preisvorteil gegenüber der bisherigen Ausgabe: Sie sparen 30 %!
- Eine Schmuckbibel des größten jüdischen Religionsphilosophen und Dichters mit Bildern von Marc Chagall
- Ein großes Werk voll gewaltiger Sprachkraft, lesefreundlicher Zweispatensatz
- Mit CD: Martin Buber liest aus der Heiligen Schrift

Die Verdeutschung der hebräischen Bibel durch Martin Buber und Franz Rosenzweig ist eine sprachschöpferische Leistung, der es gelungen ist, den eigentümlichen Charakter der hebräischen Bibeltex te in der deutschen Sprache nachzubilden. Die ganze poetische Wucht des biblischen Wortes ist hier spürbar und erfahrbar. Die Schrift ist »nicht nur Übersetzung, sie ist, ohne doch ein Wort der Erklärung als solche hinzuzufügen, zugleich auch Kommentar« (Gershom Sholem).

Die vorliegende Neuausgabe der Schrift erscheint in einer repräsentativen Schmuckausstattung mit Schuber und ist mit Bildern von Marc Chagall ausgestattet. Zusätzlich enthält sie eine CD mit einer historischen Aufnahme aus dem Jahr 1958, auf der Martin Buber aus der Schrift liest.



[Der Titel im Katalog](#)